



Oktober 1995 Nr. 52 Mitteilungsblatt des Heimatvereins Wunstorf e. V.
Berichte / Geschichtsbilder / Dokumente und aktuelle Informationen

Die Aera Mandel ging zu Ende

Es war allgemein erwartet oder befürchtet worden, was dann schließlich im August eintrat: Armin Mandel legte den Vorsitz des Heimatvereins Wunstorf nieder.

Da gab es keine vorgeschobenen Gründe, die ihn zu diesem für ihn und für uns schwerwiegenden Schritt bewogen haben. Sein Gesundheitszustand läßt eine tätige Mitarbeit im Heimatverein, so wie er sie immer verstanden hat – aktiv, impulsiv, fordernd, richtungweisend – nicht mehr zu. Seine eigenen Worte „Ich ziehe mich jetzt in den Osten in die Tiefe meines Gartens zurück“ übermittelte uns seine Frau Lilo kurz vor seinem schriftlich formulierten Rücktritt.

Nahezu 40 Jahre hat Armin Mandel die Geschicke und die Geschichte des Heimatvereins bestimmt. Er und seine Frau haben es fertiggebracht, die Zahl der Mitglieder in diesen vier Jahrzehnten von 200 auf über 600 zu vermehren. Da war keine Rattenfängermentalität im Spiel, es wirkte immer das deutliche Vorbild heimatverbundener Arbeit mit greifbaren fortwirkenden Resultaten für ein besseres, schöneres Wunstorf.

Auflisten hieß Rechtfertigung für eine Laudatio im herkömmlichen Sinne zu suchen. Dennoch sollen die Höhepunkte

seines Wirkens hier nicht unerwähnt bleiben. Das jährliche Heidschnuckenessen, heute eines der gesellschaftlichen Highlights in Wunstorf, war seine Idee. Die Feiern zum 1100 Jahre-Jubiläum trugen seinen Stempel. Seiner Intention zufolge entstanden in der Fußgängerzone zwei bemerkenswerte Brunnen und das Glockenspiel am Rathaus. Seinem guten Zusammenwirken mit Rat und Verwaltung der Stadt ist auch das dauerhafte Domizil des „Wunstorf-Info“ im Rathaus zu verdanken. Zahlreiche Veröffentlichungen über Wunstorf entstanden aus seiner Feder und mit seiner Mitarbeit.

Als eine längst überfällige Geste wurde ihm, der jahrelang zuvor regelmäßig verdienstvolle Bürger zuvor regelmäßig verdienstvolle Bürger damit ehrte, 1988 selbst der Ehrenbrief des Heimatvereins überreicht. Der Rat der Stadt würdigte 1991 sein außergewöhnliches Engagement für diese Stadt mit der Verleihung der zweiten Ehrenbürgerschaft in diesem Jahrhundert.

Der verbleibende Interimsvorstand wird den Heimatverein im Sinne Armin Mandels und ohne Wirkungsverlust bis zu turnusmäßigen Mitgliederversammlung und Vorstandswahl im Mai 1996 weiterführen. Es bleibt uns die Hoffnung, ärztliche Kunst möge es vollbringen, daß Armin Mandel diese Versammlung selbst leiten kann.

Einladung

**zum Heidschnuckenessen des Heimatvereins
am 25. November 1995, 19 Uhr
Hotel Wehrmann-Blume, Kolenfelder Straße 86**

Aus verständlichen Gründen ist Frau Lilo Mandel in diesem Jahr nicht in der Lage, die Anmeldungen für unser traditionsreiches Jahresfest anzunehmen.

Melden Sie Sich bitte vom 5. 11. bis 17. 11. täglich außer montags von 10 – 13 Uhr und von 15 – 18 Uhr telefonisch unter der Nummer 101 386 Wunstorf-Info, Frau Wullbrandt oder dort auch persönlich an. Unsere bewährte Wirtin Ursula Blume möchte natürlich rechtzeitig für die besten Stücke von der Schnucke sorgen. Deshalb können spätere Anmeldungen leider nicht mehr berücksichtigt werden.

Es erwartet Sie wie immer eine ganz lockere Programm. Den Hauptvortrag wird Werner Kaemling halten. Sein Thema: Wunstorf an der Schwelle zum Industriezeitalter oder Die späte Erweckung aus spätmittelalterlichen Halbschlaf.



Heinrich Magnus

**erster Wunstorfer Ehrenbürger
in diesem Jahrhundert**

Den im 19. Jahrhundert nicht ungewöhnlichen Bildungsweg beschränkt Heinrich Magnus, als er nach dem Besuch der Dorfschule den kleinen Ort Holte bei Nienburg verließ und Lehrer wurde. 1848 geboren, kam er, 27 Jahre alt, an das 1875 gegründete Lehrerseminar in Wunstorf. Hier ist er im Alter von 63 Jahren, 1911, verstorben, nachdem er ein erfülltes Leben hinter sich hatte und einen beispiellosen Einsatz für die Schule, aber vor allem auch für die Stadt. Sein Fach war die Mathematik, und auf dem Gebiet des Rechenunterrichts der Volksschule war er ein großer Meister, eine anerkannte Autorität im Land. Große Mühe gab er sich bei der Ausarbeitung neuer Rechenbücher und der Erfindung einer „Wunstorfer Rechenmaschine“, die bald in vielen Schulstuben des Landes stand. Mit dem Leiter der städtischen Handelsschule in Hildesheim gab er ein Rechenbuch für Handwerker heraus. Mit immer neuen Ideen trug er zur Entwicklung und zum Aufbau in Wunstorf bei. Von 1894 bis 1900 war Magnus Bürgervorsteher. Schon 1893 errichtete er eine Handelsschule. Bereits 1875 rief er die Vorschule für das Seminar, eine Präparande, ins Leben. Er bemühte sich um die Gründung eines Kreditvereins, der heutigen Volksbank, und 1893 wurde von ihm nach hannoverschem Vorbild ein Arbeiterverein ins Leben gerufen. Die Idee, ein Kriegerdenkmal zu errichten und das durch Spenden aus der Bevölkerung zu schaffen, hatte Magnus. Auf Veranlassung des Magistrats fertigte er ein Gutachten für die Errichtung einer Mädchenschule an. Von ihm wurden vorgeschichtliche Funde gesammelt und Museumsgut für die Errichtung einer Heimatstube zusammengetragen. Als 1907 das Rathaus eingeweiht wurde, enthüllte er im Bürgerpark ein Scharnhorst-Denkmal. Die Anlage des Bürgerparks erreichte Magnus durch freiwilligen Arbeitseinsatz mit seinen Seminaristen. Als der einsatzfreudige Pädagoge 1911 starb, wurde in seinem Nachruf u. a. auf seine Herzensgüte, die Begabung mit gesundem Humor und die Neigung zur Poesie hingewiesen. Die Stadt Wunstorf ernannte ihn zu ihrem Ehrenbürger und gab einer Straße seinen Namen. A. M.

Unser „neues“ Rathaus

Der Heimatverein ist sich des Vorzugs bewußt, als einzige Institution ohne Verwaltungscharakter im Rathaus an traditionsreichem Ort Wohnrecht gefunden zu haben. Es ist also nur folgerichtig, wenn hier eine Chronologie des Entstehens unseres neuen Rathaus-Komplexes aufgezeichnet wird.

1. März 1974 Schaffung der neuen Stadt Wunstorf durch die Gebiets- und Verwaltungsreform. Das 1907 bezogene Rathaus hat nicht genügend Raumkapazität, um alle Mitarbeiter aufzunehmen. Das Verwaltungsgebäude in Luthe wird zum zweiten Rathaus, wo die gesamte Bauverwaltung untergebracht wird.

30. Juli 1980 Standortuntersuchung zum Neubau eines Rathauses mit Gewichtung nach Zielerfüllungsgrad ergibt eine Hierarchie der Standorte: Jahn-Sportplatz (71 %), Haster Straße/In den Ellern (66 %), Stadtgraben (Stiftsbereich) (60 %), Nordbruch/Alter Schützenplatz (54 %), Stadtgraben/Wasserzucht (40 %) und abgeschlagen Südstraße/Stiftsstraße (39 %).

1982 – 1983 Die Überprüfung der Standortuntersuchungen ergab trotz der letzten Rangstelle den Standort Südstraße/Stiftsstraße in Verbindung mit dem Gebäude Stiftsstraße 8. Grund: Der unverzichtbare Impuls für die Altstadtansanierung.

1983 Ankauf des Grundstückes Stiftsstraße 2, Ankauf der Grundstücke Südstraße 3 und 5.

1984 – 1986 Umbau des alten Stadtschulgebäudes zum Verwaltungsgebäude quasi als 1. Bauabschnitt des neuen Rathauses. Baukosten insgesamt 1.178.000 DM.

1984 Sanierung der Fassade des alten Rathauses.

1985 Grundsatzentscheidung zur Sanierung und Erweiterung am alten Standort durch den Rat, auf der Grundlage der Untersuchung von 1982/83.

4. Oktober 1985 Entscheidung des Preisgerichts über den Rathauswettbewerb.

November 1985 Abschluß eines Architektenvertrages mit dem Arch.-Büro Ziegemeier und Pfitzner.

Dezember 1985 Der Heimatverein kann in den alten „Ratsstuben“ sein erstes Wunstorf-Info einrichten.

1985 – 1989 Planungs- und Finanzierungsdiskussionen, Exkursionen.

27. Juni 1989 Der Rathausneu- und -umbau wird gemäß den Plänen der Architekten Ziegemeier und Pfitzner vom 17. April 1989 mit Einschränkungen durchgeführt.

11. August 1989 Die Architekten Ziegemeier und Pfitzner liefern eine überarbeitete Kostenberechnung ab. Der 1. Bauabschnitt soll 12.383.500,00 DM und der 2. Bauabschnitt mit der Sanierung und dem Umbau des Rathauses und dem Fachwerkgebäude Stiftsstraße 25 113.000,00 DM kosten.

2. April 1990 Beginn der Bauarbeiten für den 1. Bauabschnitt (Südstraße 3–5 und Riegelbau).

13. März 1991 Richtfest mit nachgeholter Grundsteinlegung.

März 1992 Fertigstellung 1. Bauabschnitt.

Herbst 1992 Der Heimatverein muß wegen Beginn der Sanierung das Info räumen.

Dezember 1992 Die Bauarbeiten für den 2. Bauabschnitt beginnen (altes Rathaus).

März 1993 Kostenstand nun 21,12 Mio.

August 1993 Der Rat stimmt der Kostensteigerung durch die Sanierung des vom Holzbock befallenen Dachgeschosses des alten Rathauses zu und stellt den neuen Kostenstand auf knapp 21,5 Mio. DM fest.

Dezember 1993 Um die Kostenentwicklung im Griff zu behalten, beschließt der Rat Einsparmaßnahmen.

Juni 1994 Die Arbeiten am 3. Bauabschnitt beginnen (Fachwerkgebäude Stiftsstraße 2).

Dezember 1994 Der 2. Bauabschnitt ist fertig.

10. Juni 1995 Der Heimatverein eröffnet sein neues Wunstorf-Info.

2. September 1995 Fertigstellung des 3. Bauabschnittes mit Außenanlagen. Einweihung mit Tag der offenen Tür.

DER SPÜRBARE UNTERSCHIED



KOLOSSA

DAS MODEHAUS WUNSTORF
Südstraße 13-17

Wir bedanken uns herzlich

bei unseren Inserenten.

Sie machen die Herausgabe

des Stadtspiegels möglich.

Krankenhauspflege zu Hause

Ein Verwandter kommt aus dem Krankenhaus. Eine schwierige Situation für Sie:

- Was wird für die häusliche Pflege benötigt?
- Wie werden die Hilfsmittel angewendet?

Auf alle Fragen bekommen Sie bei uns eine Antwort. Wir informieren Sie umfassend. **Fragen Sie uns.**

Schubert Sanitätshaus

Nordstraße 11 – 13
31515 Wunstorf
Tel. 05031-95010
Fax 05031-950118

Bitte beachten Sie auch unsere Schaufenster in der Nordstraße 15

... gestorben in Theresienstadt

Im 50. Jahr nach dem Ende des 2. Weltkrieges sei an dieser Stelle an das Schicksal jüdischer Wunstorfer Mitbürger erinnert. Über den Verbleib von 68 Personen – und das sind wohl nahezu alle jüdischen Einwohner Anfang der 30er Jahre – ist man inzwischen einigermaßen vollständig orientiert. Darunter sind auch Albert Mendel, Jacob und Henriette Schloß, Jacob und Toni Wolff, die als letzte zusammen am 23. Juli 1942 nach Theresienstadt deportiert wurden. Die Männer Mendel, Schloß und Wolff starben dort vor der Befreiung, die Ehefrauen Schloß und Wolff wurden daraufhin nach Auschwitz überstellt und dort ermordet.

gestattet, die „geschenkte Stadt“ verfügte sogar über eigene bildschöne Briefmarken.

Gleichermaßen wagte es man zunächst nicht, jüdische Träger hoher Auszeichnungen des 1. Weltkrieges sofort in die Vernichtungslager zu schicken. Es war sogar erwünscht, daß sie sich aus der sogenannten „heilen Welt“ Theresienstadt mit möglichst positiven Briefen meldeten.

Die Briefe der anderen Seite mit den einfallslosen Todesursachen erreichten dann in zunehmendem Maße die zurückgebliebenen Angehörigen. Das Prinzip der Vernichtung war in Theresienstadt subtiler als



Die Hauptstraße in Theresienstadt
(Zeichnung eines Häftlings)



Eingang zum Sonder-KZ in der südlichen Festungsbastion

Ganz gleich ob man über Zinnwald in das anmutige nordböhmische Hügelland eintaucht oder ob man von Bad Schandau dem Lauf der Elbe folgt, man kommt auf dem Weg nach Prag nicht an Theresienstadt vorbei, man fährt hindurch. Man fährt über eine Mittelachse durch ein Schachbrett, durch eine kleine überschaubare Quadratstadt, angelegt nach Vauban-Festungsmuster auf Befehl der Kaiserin Maria Theresia in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Mäßig gepflegter Häuserbestand, immerhin wohl in noch besserem Zustand als in den Jahren nach 1942, als der „Führer“ den Juden eine Stadt geschenkt hatte, wie die propagandistische Sprachregelung nach den Beschlüssen der unseligen „Wannseekonferenz“ zur Endlösung der Judenfrage lautete.

Die ganze kleine Stadt, erweitert durch die sie umgebenden Festungsanlagen, die teilweise weit entfernt außen vor liegen, wurde in ein drangvoll enges Getto umgewandelt, in das man in erster Linie sogenannte Vorzugsjuden einwies. In dieses „Vorzeige-KZ“ kamen Juden und Jüdinnen, die mit arischen Partnern verheiratet waren, denn man war bestrebt, den rassistisch nicht betroffenen Ehepartnern ein Bild vorübergehender Maßnahmen vorzugaukeln. Brief- und Paketkontakt war

in Auschwitz, Treblinka oder Sobibor. Hunger und nicht bekämpfte Krankheiten schufen Freiraum für den nicht endenden Nachschub bis Anfang 1945. Nicht ausgeschlossen war selbstverständlich die unmittelbare Tötung durch SS-Organe. Wer aufbegehrte oder sich gar der Rädelsführerschaft schuldig machte, endete an der Mauer in der südlichen Bastion. Dort starben auch zahlreiche aus Stalags geflo-

hene und wiedergefaßte alliierte Kriegsgefangene ohne Rücksicht auf die Genfer Konvention. In dem Bereich standen auch die Öfen, denen keine Erkaltung gegönnt wurde.

Zwischen der Stadt und der südlichen Bastion erstreckt sich der Ehrenfriedhof für die wenigen identifizierten Opfer, dennoch ein sehr weites Feld mit kaum zählbaren Grabplatten. Mein halbjüdischer Freund in Hannover konnte mir die Reihe sagen. Ich fand das Grab seines Vaters, der dort kurz nach der Befreiung an Entkräftung starb.

An Hunger und den daraus erwachsenen Krankheitssymptomen sind auch die damals zwischen 60 und 70 Jahre alten Mendel, Schloß und Wolff gestorben. Ihr tapferer Einsatz für ihre Heimat Deutschland im 1. Weltkrieg konnte sie nicht vor diesem schrecklichen Ende bewahren. Das war nur die langsamere Version der Endlösung.

Am Rande des weltberühmten jüdischen Friedhofs im ehemaligen Getto in der Prager Josefstadt gibt es im Haus der israelitischen Begräbnisgesellschaft eine hervorragende Dokumentation über das KZ Theresienstadt (Teresin) mit zahlreichen Zeichnungen und schriftlichen Äußerungen der Häftlinge.

Werner Kaemling



Der Ehrenfriedhof zwischen Stadt und südlicher Bastion

Das Niedersächsische Landeskrankenhaus: Von der Korrekptionsanstalt zur psychiatrischen Klinik

Als im Jahre 1871 ein neues Strafgesetzbuch in Kraft trat, wurde die Vollstreckung der Korrekptionshaft nicht mehr der Polizei überlassen, sondern war Aufgabe der Hannoverschen-Provinzial-Verwaltung.

Diese mietete 1880 von der Stadt Wunstorf die Gebäude der ehemaligen Artilleriekaserne. Es wurde eine *Korrekptionsanstalt* für 350 Männer eingerichtet. Um mit der Vagabundenplage fertig zu werden, erfolgte 1883 die Erweiterung durch eine *Landarmenanstalt*. Da die zunächst angesetzten 105.400 Mark nicht genügten, wurde die Summe auf 123.000 Mark erhöht. Jetzt schuf man Möglichkeiten, um 250 Korrigenden und etwa 100 Landarme unterzubringen. 1885 ging das gesamte Gelände mit den Bauten durch den Kauf an die Provinz über.

aus helfen und den Behörden wie auch Privaten in der Förderung und Durchführung notwendiger Arbeiten dienlich sein konnte“.

Die Tatsache, daß 1909 550 Männer und 200 Frauen Insassen der Anstalt waren, gewinnt besondere Bedeutung, stellt man sich vor, daß Wunstorf damals noch nicht einmal 5000 Einwohner hatte.

Nicht unbedeutend ist auch, daß zunächst mit dem Major a. D. Meyer und ab 1892 mit Oberst Schnell ausgediente Offiziere die Leitung der Anstalt hatten. Erst Major a. D. Thiermann wurde als Anstaltsdirektor 1915 durch einen Arzt, Dr. Emil Schmidt, abgelöst, weil während des 1. Weltkrieges alle Militärangehörigen anderweitig eingesetzt waren. 1914 beschrieb Anstaltsdirektor Major a. D. Thiermann die Aufgaben des

von ihm geleiteten Hauses noch so: *„Das Landarmenhaus ist dazu bestimmt, in erster Linie solche Personen aufzunehmen, die infolge körperlicher oder geistiger Schwäche nicht imstande sind, sich selbst zu ernähren. Auch in großer Zahl solche Personen, die infolge Willensschwäche und sittlicher Entartung den in der Freiheit an sie herantretenden Versuchungen nicht zu widerstehen vermögen und für sich allein oder mit Angehörigen der öffentlichen Armenpflege anheimfallen: Müßiggänger, Landstreicher, Trunkenbolde, unverehelichte Mütter usw. Diese Personen sollen in der Anstalt festen Halt finden und zu ordnungsgemäßem Leben und zur Arbeitsamkeit erzogen werden“.*

1921 wurde Dr. Werner Gerstenberg als Landesobermedizinalrat Leiter der Anstalt, die seit dem 1. April 1922 offiziell die Bezeichnung *„Provinzial-Pflegeanstalt Wunstorf“* hatte. Jetzt mußten ganz neue Einrichtungen geschaffen werden. Es wurde auch größter Wert darauf gelegt, den düsteren Eindruck der Gebäude und Räume durch farbige Anstriche zu mildern, die Fenstervergitterungen verschwinden zu lassen, Balkonblumenschmuck und Rasenanlagen gehörten zur Neuerung. Das Gebäude erstreckte sich nun über 7,20 ha von der Südstraße etwa 750 Meter nach Osten bis zu dem 1924 von der Stadt gepachteten städtischen Krankenhaus. Die Mitarbeiter wohnten im *„Pflegedorf“*. 1924 wurde das Kloostergut Mönchehof in Kolenfeld gepachtet. 1928 standen für 603 Pflinglinge zwei Oberärzte, zwei Oberschwester und eine Oberin zur Verfügung.

Außerdem arbeiteten 56 Pfleger und 16 Pflegerinnen mit. Die Anstaltsleitung hatte



Die rückwärtige Südstraßenfront des LKH, ehemals Hauptgebäude der Kasernenanlage

Dort entwarf man sofort Baupläne und errichtete in den nachfolgenden Jahren 1896 und 1902 jene hohen Backstein-Gebäude, die heute noch das Stadtbild zwischen der Hindenburgstraße und der Südstraße bestimmen. Um überfüllte Heil- und Pflegeanstalten der Provinz zu entlasten, fanden zunächst in einer *„Innenabteilung für chronische, anstaltsbedürftige männliche Geisteskranke“* 80 Personen Aufnahme. Bis 1908 wurden nur Männer in Wunstorf betreut. Eine Trennung in Korrekptions- und Landarmenanstalt machte die Aufnahme von Frauen möglich. Die Anstalt hieß nun *„Landarmenhaus der Provinz Hannover“*.

Als im Jahre 1907 das Rathaus eingeweiht wurde, hielt Bürgermeister Oelker eine Rede, in der er mit zwei Sätzen auch die Wunstorfer Einrichtung der Provinz Hannover erwähnte. Er sagte: *„Die an die Stelle der einstigen Garnison getretene provinzielle Korrekptions- und Landarmen- sowie Idioten-Anstalt hat für die Stadt und Umgebung insofern segensreich gewirkt, als sie in Zeiten der Leutenot mit Arbeitskräften*



Eines der beiden modernen Klinikgebäude



Das LKH-Sozialzentrum, Treffpunkt und Versammlungsstätte

Aufnahmen: Kaemling

bei 135 Beamten und Angestellten eine jährliche Aufwendung von 1.019.000 RM.

Die Zahl der Kranken stieg bis 1939 auf über 1.000 Patienten an. Von 1938 bis 1940 wurden Juden aus dem Land in die Heil- und Pflegeanstalt Wunstorf eingewiesen und von dort weiter in die Gaskammern transportiert.

Als das Krankenhaus nach dem Krieg neu eröffnet werden konnte, waren dort bald 1.400 Insassen zu betreuen. Das führte zu schlimmen Lebensbedingungen.

Prof. Asmus Finzen übernahm als junger Universitätspsychiater 1974 die Klinik. Er beschreibt die damaligen Zustände so: „Die sanitären Bedingungen waren unzureichend. Die Patienten waren in großen Sälen zusammengefercht. Zum Teil schliefen sie in doppelstöckigen Betten übereinander; zum Teil erreichten sie ihr Bett nur, indem sie das über ihres Nachbarn kletterten. Noch 1975 hatte kein männlicher Patient ein Schrankfach für sich allein. Persönlicher Besitz, einschließlich Armbanduhr und Ehering, mußten abgegeben werden. Zwei Drittel der Kranken kamen unter den Bestimmungen des Gesetzes für Sicherheit und Ordnung gegen ihren Willen zur Aufnahme – kein Wunder, bei den Bedingungen. Die Personalsituation war schlecht. 1972 hatte ein Pfleger mehr als fünf, ein Arzt mehr als 100 Patienten zu versorgen.“

Noch 1974 waren 24 der 28 vorhandenen Stationen des Krankenhauses sogenannte „geschlossene Stationen“. Dann erfolgte eine Vermehrung der Stationen, in denen

sich die Patienten nach dem Open-door-system bewegen konnten. Es waren keine „Freigänger“ im früheren Sinne mehr, sondern die Bewegungsfreiheit wurde so gewährt, daß, als eine Stichtagsprobe gemacht wurde, zwei Drittel der Akutpatienten und neun Zehntel der langfristig hospitalisierten Kranken sich ohne Freiheitsbeschränkungen im Krankenhaus aufhielten.

Die Stadt Wunstorf wurde, so sah das Professor Finzen mit seinem Arbeitsteam, zum „sozialtherapeutischen Übungsfeld“. Dafür bot die Lage des Krankenhauses mitten in der Stadt alle nur denkbaren Vorteile. Zögernd zwar, aber wenn, dann doch ehrlich, wurde das Angebot auch von der Bevölkerung angenommen. Dazu trug vor allem die Tatsache bei, daß das gesamte Gelände von allen Mauern, Zäunen und Hecken zur Stadt hin befreit wurde. Zwei neue Klinikgebäude mit zusammen 150 Betten, die in einem Park liegen, der auch von Stadtbewohnern genutzt werden kann, errichtete man 1982 und 1983.

Anfang der 90er Jahre wurde die grundlegende Erneuerung des Gesamtkomplexes mit dem Bau des Sozialzentrums abgeschlossen. Dieser großzügige Bau dient inzwischen vielen Zwecken, darunter auch als Tagungsort des Rates der Stadt.

550 Mitarbeiter sind im neuen „Fachkrankenhaus für Psychiatrie und Kinder- und Jugend-Psychiatrie“ beschäftigt, 47 Ärzte, Psychologen und Sozialarbeiter. Das Einzugsgebiet der Patienten aus Hannover, den Kreisen Hannover-Land, Nienburg

und Schaumburg, hat sich seit etwa 1975 auf eine Landschaft, in der etwa 700.000 Menschen leben, reduziert.



Heinz-Jürgen Baumgarten

Installateurmeister
Sanitäre Installation
Gasheizungsbau
Reparatur - Sofortdienst
Kantstr. 18, 31515 Wunstorf
Tel. (0 50 31) 48 53

**Warum sind Sie
eigentlich noch nicht
Mitglied im
Wunstorfer Heimatverein?**

**Anmeldung:
Südstraße 1
(Wunstorf-Info)
Telefon 10 13 86**

Reimer Krause
„Cosman & Damian“
Die Patrone der Stiftskirche zu Wunstorf

In den Jahren zwischen 1376 und 1379 schrieb der Wunstorfer Stiftskanoniker Jordan für seine Herrin, Äbtissin Jutta – Gräfin von Wunstorf – ein umfangreiches Güterverzeichnis. Schon in den Anfangszeilen heißt es dort: „... und tue das zum Besten, der Abtei und dem Stift zugute, da sei Gott mein Zeuge und die guten Herren St. Cosmas und Damian ...“.

Damit ruft Jordan die Schutzpatrone gewissermaßen als Zeugen für seine redliche Handlungsweise an, um sich wenig später auf den „obersten Altar unserer Herren St. Cosmas und Damian“ zu berufen. Nach der Gründung des Wunstorfer Stifts war die erste im Stiftsbereich errichtete Kirche dem Heiligen Petrus geweiht. Damit entsprach sie zunächst dem Patrozinium der Bischofskirche in Minden. Nach dem Brand der Stiftskirche im Jahr 1010 und ihrem Wiederaufbau, der in die Zeit des 11. Jahrhunderts fällt, wird das Patronat den Heiligen Cosmas und Damian geweiht.

Die erste urkundliche Erwähnung der beiden Schutzpatrone findet sich in einem Dokument des Bischofs Siegward von Minden aus dem Jahr 1124 „... integru(m) et indivisu(m) in altare beator(um) Cosme et Damiani martiru(m) Wndesdorp ...“.

lich, wenn man berücksichtigt, daß die Forschung und wissenschaftliche Auswertung der überlieferten Lebensbeschreibungen erst zu Beginn unseres Jahrhunderts seinen Anfang nahm. Erschwerend kommt hinzu, daß es nach der griechischen Überlieferung insgesamt drei Heiligenpaare dieses Namens gab, nämlich den der Asiaten, der Römer und Araber.

Den gläubigen Menschen erschienen die Wunderheiler und Märtyrer als Schutzpatrone gegen Krankheiten und Unbill des Lebens und waren somit ein realer Hintergrund ihrer religiösen Einstellung. Die wunderbaren Berichte ihres Lebens, Sterbens und der weit über den Tod hinaus wirkenden Heilungsprozesse sind im Mittelalter in einem weit verbreiteten Volksbuch, der *Legenda aurea*, verbreitet worden. Dieser Druck beinhaltet das Leben und Martyrium der als Ärzteeaar überlieferten Zwillingbrüder. Aus der Schrift geht hervor, daß es sich um die leiblichen Brüder aus Ägea, von einer christlichen Mutter abstammend, handelt. Die *Vita* endet mit der Feststellung, daß die Brüder im Jahr 285 unter dem römischen Kaiser Diokletian ihrer Berufung nachgingen.

Im späten Mittelalter fanden Handschriften weite Verbreitung, die sich an der *Legenda aurea* orientierten und die Legendenberichte unter das Volk brachten. Eine um etwa 1300 verfaßte deutsche Ordensdichtung, das sogenannte „*Passional*“, befaßte sich in Versform sehr ausführlich mit dem Leben und Wirken der Wundertäter. Der Verfasser ist unbekannt, aber er betont in deutlicher Form, daß Gott sie erwählt hatte, um als standhafte Männer über das qualvolle Martyrium zu triumphieren. So heißt es dort:

*„Sus triben si vil lange entsamt
harte bruderlich ir amt
biz an die zit, daz in got
durch siner tugende gebot
gedachte bi im lonen,
doch wolder ir nicht schonen
alhie uf der Erden
si solden ein teil werden
an der martere geslagen.“*

In der weiteren Folge wird die Marterung der Brüder durch den römischen Statthalter Lysias und die anschließende Hinrichtung beschrieben.

Bei dem Ort ihrer Heilungen handelte es sich durchweg um Konstantinopel. In den früher herausgegebenen Lebensbeschreibungen wird die Grabstätte der Ärztebrüder mit Phereman beschrieben. Dieser Ort liegt im nördlichen Teil Syriens in der Nähe von Kyrros (Cyros) und ist als Kultstätte für Cosmas und Damian von Theodoret (gest. 458) bezeugt. Die um das Jahr 303 im Zuge der Christenverfolgung, wie sie der römische Kaiser Diokletian zu der Zeit betrieb, zunächst gefolterten und dann

enthaupteten Brüder, können wohl als syrische Christen bezeichnet werden.

Um das Jahr 500 drang der Ruf des Ärztebrüderpaares durch die ständig zunehmende Zahl der Rompilger über die Alpen nach Deutschland. Den mitgebrachten Reliquien sprach man große Heilwirkung zu. So galt das Öl aus den Lampen der Kultstätten und Erde von den Gräbern der Heiligen als eine besondere Kostbarkeit und wurden als Reliquien in Altäre und Schreine eingelegt und zur Heilung der Kranken benutzt.

Der Hildesheimer Bischof Alfried weihte im Jahr 872 dem dortigen Dom Cosmas und Damian als Schutzpatrone. In der Folge wurden nach kurzer Zeit – im 11. und 12. Jahrhundert – bedeutende Reliquien des Ärzteeaares dem Epiphaniusschrein, dem Turmreliquiar und in barocke Büstenreliquiare übertragen. So finden sich in Braunschweig, Goslar, Minden und Halberstadt Zeugen der Heiligenverehrung.

Als bedeutsames mittelalterliches Zentrum, daß Hauptreliquien von Cosmas und Damian besaß, galt seinerzeit Bremen. So hatte sich Bischof Aldag im Jahr 963 in Rom Reliquien beschafft und sie 964 in seinen Dom nach Bremen überführt. Ihm waren Cosmas und Damian schon aus der Zeit als Chorherr im Dom zu Hildesheim bekannt. Der Bremer Dom wurde im Jahr 1043 durch einen Brand zerstört.



Die Stiftsgemeinde führt
Cosmas und Damian noch
heute im Kirchensiegel

Man fand später die Gebeine von Cosmas und Damian unversehrt in den Trümmern, obgleich der gesamte übrige Domschatz vernichtet war. Zur Abwendung künftiger Katastrophen wurden sie beim Wiederaufbau des Domes in dessen Wände eingemauert. Über die Wiederauffindung berichtet die Legende: Während des Osterfestes im Jahr 1334 barst in Gegenwart des Erzbischofs Burghard II. das Gemäuer, in dem die Leiber verborgen waren, mit lautem Krachen und der „allersüßeste Geruch“ (allersoteste roke) drang hervor. Im Einverständnis mit dem Kapitel setzte der Erzbischof am Pfingstfest des darauffolgenden Jahres die Reliquien zu neuer Verehrung aus.

In den Diözesen Hildesheim, Halberstadt, Minden u. a. war die Verehrung der Schutzpatrone Cosmas und Damian weit verbreitet. So ist es nicht verwunderlich, daß auch



Kosmas als akademischer Arzt mit dem Harn-
glas, Damian als Wundarzt mit Salbeigefäß
und Salbspatel

Jordans Aussage: „... und zu dem Heiligtum des obersten Altars unserer Herren St. Cosmas und Damian“ läßt wohl die Annahme zu, daß die beiden Heiligen dem Hauptaltar der Stiftskirche gewidmet waren.

Gehen wir einmal der Frage nach, wer die beiden Brüder und Märtyrer waren? Historisch sind die beiden Persönlichkeiten schwer einzuordnen. Das wird verständ-

die Wunstorfer Stiftskirche den beiden Heiligen geweiht war. Bis in das hohe Mittelalter machten auch die Wunstorfer Bürger davon Gebrauch, ihren Täuflingen den Namen der Wunderärzte zu geben. Das geht z. B. aus den Bürgerverzeichnissen der Jahre 1553 und 1613 deutlich hervor. In den hier angezogenen Listen, die nur einen Teil der Wunstorfer Bürgerschaft beinhalten, überwiegt der Name Cosmas ganz offensichtlich. Neunzehn Erdenbürger erhielten seinen Namen, vier dagegen wurden Damian genannt.

Die Römische Kirche legte den Gedenktag zu Ehren der beiden Heiligen auf den 27. September. Das Wunstorfer Stift feierte an diesem Tag das jährlich wiederkehrende Kirchweihfest. Das geht aus einer Urkunde des Bischofs Konrad zu Osnabrück hervor, die am 25. Juli 1284 gesiegelt wurde. Danach bewilligt der Bischof zum Beweis seiner Gunst für die Äbtissin Gertrud und den Convent der Canonissen zu Wunstorf all denjenigen einen Ablaß von 40 Tagen, die zur Struktur des Stifts beisteuern und an allen Festen der Heiligen Jungfrau, nicht weniger dem der Kirchweih, aber auch dem der Heiligen Cosmas und Damian beiwohnen.

Die mehrfache Darstellung durch mittelalterliche Skulpturen in der Stiftskirche zu Wunstorf bezeugt uns, wie sehr die Arztbrüder in vorreformatorischer Zeit von den Gläubigen verehrt wurden. Dieses um so mehr, da sie ja auch als Schutzpatrone der Kirche ihren Namen gaben. Das Siegel des freien und weltlichen Stifts aus dem Mittelalter wie auch das heutige Kirchensiegel der Stiftsgemeinde zeigen uns die Bildnisse von Cosmas und Damian.

Cosmas und Damian werden in der Mehrzahl nebeneinander, aber doch getrennt, mit und ohne Attribute dargestellt. Überwiegend seit dem 15. Jahrhundert wurde Cosmas von den Künstlern als akademischer Arzt in der Gelehrtentracht der Zeit mit dem typischen Attribut des mittelalterlichen Arztes, dem Harnglas, abgebildet.

In der Antike war die Harnschau ein „Diagnostikum und Proknostrikum neben vielen anderen“ gewesen. Sie wurde im Laufe des Mittelalters „die alles beherrschende Methode der inneren Medizin“. So ließ der mittelalterliche Patient durch einen Dienstboten den vor dem ersten Hahnenschrei aufgefangenen Harn zum Arzt bringen, der aus der Farbe und Konsistenz seine Schlüsse zog und Maßnahmen zur Behandlung einleitete.

Damians Darstellung bezog sich mehr auf den Wundarzt, der neben seiner Standes-tracht mit eigenen Attributen ausgestattet war. Es handelte sich fast immer um ein Salbgefäß, Salbspatel oder chirurgische Instrumente.

Wenn wir im Mittelschiff der Stiftskirche stehen und in das nördliche Querschiff blicken, begegnen uns die beiden Ärztebrüder gleich zweimal. Anlässlich der umfangreichen Erneuerungsarbeiten von

1853 bis 1859 wurde der im Jahr 1346 im nördlichen Kreuzarm gebaute Nonnenchor abgerissen, dessen Grundfläche sich über den gesamten Kreuzarm erstreckte. Um die Mitte des 14. Jahrhunderts errichtete man ein „steinernes Schlafhaus“ an der Außenwand des nördlichen Querschiffs. Noch heute ist die ehemalige Verbindungstür zwischen dem Schlafhaus und der Nonnenempore im Nordquerschiff erhalten. Es handelt sich um einen niedrigen und aus Backsteinen gemauerten spitzbogigen Durchgang in halber Höhe der Nordwand. In dieser Mauernische stehen auf den Kapitellen von zwei romanischen Säulen die hölzernen – später steinernen – Figuren des brüderlichen Ärztepaares.

Die Statuetten wurden um 1500 gefertigt und zeigen links Cosmas, der ein Harnglas trägt. Rechts von ihm Damian, mit einer Salbenbüchse. Beide Heilige tragen als weiteres Attribut ein aufgeschlagenes Buch in der Hand. Es mag für das Bekenntnis zum Glauben stehen, für den sie letztlich ihr Leben lassen mußten.

Nicht nur für die Kirche und ihre Einrichtungen war das Patrozinium von Cosmas und Damian von großer Bedeutung. Auch die durchaus weltlichen Zünfte legten Wert auf das Patronat der Heiligen. Aus diesem Grund versahen die mittelalterlichen Künstler ihre Darstellungen mit den unterschiedlichsten Attributen, die sich immer nach dem Gewerbe richteten.

GÄRTNEREI STEIGERT

Floristik - Trauerbinderei - Beet- und Balkonpflanzen

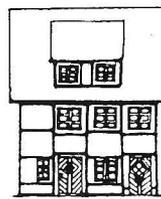
31515 WUNSTORF

Gärtnerei Plantagenweg - Telefon 33 78
Friedhofsgärtnerei Nordrehr - Telefon 33 86

PORZELLANMALEREI
BILDER · SKULPTUREN
ständige wechselnde Kunstaustellungen

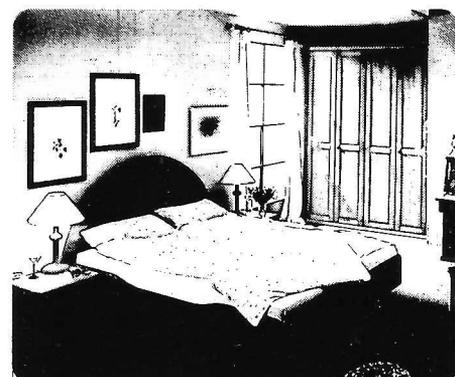
GALERIE
KUNST UND HANDWERK

Renate Prien



Wasserzucht 18 · 31515 Wunstorf
Telefon 05031/6434

Öffnungszeiten:
Mi. – Fr. 15.00 – 18.00 Uhr
Sa. 10.00 – 13.00 Uhr



NATÜRLICH LEBEN
NATÜRLICH WOHNEN

Wohnen ist ein wichtiger Teil
in der Natur des Menschen. Ihm
entsprechend gestalten wir seinen
Raum ideenreich,
naturnah und lebensgemäß.



wohndee

einrichten + wohnen gmbh

Hagenburger Straße 62/64 31515 Wunstorf Telefon 05031/3555

REHKOPF

Die gute Adresse
für Elektro-Heizung-Sanitär



Lichthaus - Küche + Bad
Kurt Rehkopf
Inh. Michael Schaer

Lange Straße 14
31515 Wunstorf
Fernruf (05031) 12448

Das Wunstorf-Info des Heimatvereins – historisches Schaufenster der Stadt

Ende 1984 konnte der Heimatverein im renovierten Rathaus wieder seinen ca. 100 qm großen Kellerraum in Besitz nehmen, in dem er vorher als Nachfolger der traditionsreichen „Ratsstuben“ in den 80er Jahren unter der Anleitung Armin Mandels ein provisorisches Info zur Stadtgeschichte aufgebaut hatte. Vorläufig mußte es zunächst schon bleiben, denn es wäre sinnlos gewesen, in einem zur Gesamtrestaurierung vorgesehenen Haus noch größere Mittel zu investieren. Dennoch wurde hier bereits der umfangreiche Grundstock geschaffen für die neue stadthistorische Darstellung, wie sie am 10. Juni 1995 der Öffentlichkeit übergeben werden konnte.

Es galt zunächst, eine dem Raum und den Exponaten angemessene Innenarchitektur zu schaffen, die andererseits aber auch die Mittel des Vereins nicht überbeanspruchen durfte. Das war zweifellos die schwerste Hürde, die aber durch einen Appell an die Spendenbereitschaft der Mitglieder genommen werden konnte. Das Ergebnis

übertraf alle Erwartungen, dafür sei an dieser Stelle wiederum gedankt. Die Sponser sind namentlich im Info verewigt.

Die Grundausstattung, von Werner Kaemling mit genauen Zeichnungen und Modellen entworfen, von der Firma Knop Ladenbau ausgeführt, mußte nun in monatelanger akribischer Kleinarbeit mit Exponaten ausgefüllt werden. Das war leichter gesagt als getan, denn der Fundus des alten provisorischen Infos hatte durch jahrelange nicht gerade sachgerechte Lagerung auf einem Dachboden erheblich gelitten. Aber er war da, und er ließ sich in eine für das neue Ausstellungskonzept brauchbare Form umsetzen. Nachholbedarf bestand in erheblichem Maß an dreidimensionalen Objekten, denn – und das hat die bislang gesammelte Erfahrung bestätigt – junge Menschen sind von Modellen aller Art fasziniert, sie stürzen sich geradezu darauf.

Reimer Krause und Werner Kaemling leisteten diese monatelange schwierige Auf-

bauarbeit, und sie tun es weiterhin, denn unsere stadthistorische Dauerausstellung muß natürlich mit Leben erfüllt sein. Das heißt zunächst mal ergänzen bis zur Erlangung einer leidlichen Komplexität. Danach geht es aber auch um den weiteren Ausbau interessanter Themen, was sich schon jetzt aus den Wunschäußerungen der Besucher herauslesen läßt. Und die haben sich die sprichwörtliche Türklinke gegenseitig in die Hand gegeben: In vier Monaten über 1600 Besucher, Schulklassen unberücksichtigt – das kann sich sehen lassen.

Als Betreuerin des Info fungiert seit Ende 1994 Hannelore Wullbrandt. Sie hat den Info-Aufbau in allen seinen Phasen tätig und sehr engagiert mitgetragen. Die Wunstorfer Neubürgerin aus Rostock weiß inzwischen vieles über unsere Geschichte besser und detaillierter als manch ein Alteingesessener.

Vier Tischvitrinen an der Fensterwand bleiben dauernd für Sonderausstellungen reserviert. Auch damit läßt sich ein variationsreiches Leben ins Info bringen, das dazu

Bücher machen Freu(n)de ...

Ihr Fachgeschäft
mitten im Herzen
Wunstorf's!



bücher - papeterie - bürobedarf
lange straße 10 - wunstorf - 05031/4961

RATSKELLER WUNSTORF - HISTORISCHER GEWÖLBKELLER

Die vorzügliche Adresse für Ihre Veranstaltung!

- Familienfeiern aller Art in repräsentativen oder rustikalen Rahmen, vom mehrgängigen Menü bis zum deftigen Büffet.
- Geschäftsessen, individuell mit Ihnen abgestimmt.
- Rustikale Feiern mit besonderer Atmosphäre im Gewölbekeller.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Familie Eckert und Mitarbeiter



Ratskeller

Täglich wechselnde
Mitagskarte
- montags Ruhetag -

Wunstorf, Lange Straße 12, Fußgängerzone
Tel. 05031/15244, Fax 05031/14418



NÄHE IST BEI UNS KEIN ZUFALL, SONDERN ABSICHT

Wir sind mit unseren 10 Geschäftsstellen und mit unserer Hauptstelle im Herzen Wunstorfs immer in Ihrer Nähe. Man kennt sich persönlich. Das schafft Vertrauen und ermöglicht jederzeit eine partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Stadtsparkasse Wunstorf 

... mit dem besonderen Service

angetan ist, auch jene Wunstorfer, die das Info schon zu kennen glauben, immer mal wieder in den alten „Stadtkeller“ zu locken. Gegenwärtig zeigt Kaemling einen Teil seiner Landkartensammlung „Wunstorf in alten Landkarten“, ein Vorhaben, das auf Anregung Mandels eigentlich schon im alten Info vor etlichen Jahren verwirklicht werden sollte, aber am Platzmangel scheiterte.

Diese Sonderschauen sollen allgemein einen Halbjahresturnus einhalten. Die nächste Ausstellung ab Anfang 1996 wird Wunstorf in alten Fotos zeigen. Das wird wahrscheinlich in ergänzter oder veränderter Form alle paar Jahre nötig sein, denn für eine dauernde Darstellung eines umfangreichen alten Fotomaterials ist im Info leider darüber hinaus kein Platz. Weiterhin in Planung für

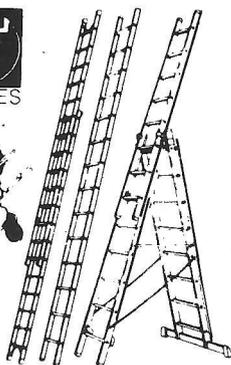
dieses Sondersektor sind eine Ausstellung von Zinnfiguren-Dioramen aus der Wunstorfer Geschichte und eine Dokumentation zum Thema „150 Jahre Eisenbahnknotenpunkt Wunstorf“.

IN MEMORIAM FRIEDHELM MEINE

Mitte August standen wir fassungslos vor der unabänderlichen Tatsache vom allzufrühen Ableben unseres langjährigen Bürgermeisters. Der Verlust wiegt umso schwerer, als wir mit Friedhelm Meine einen außergewöhnlich fähigen Kommunalpolitiker verloren haben, der niemals engstirnige Parteiintentionen in den Vordergrund schob, sondern stets und in erster Linie das Gesamtwohl der Wunstorfer Einwohner im Auge hatte.

Der Heimatverein Wunstorf verliert mit ihm einen warmherzigen tätigen Förderer seiner Ideen und stadtpflegerischen Intuitionen. Friedhelm Meine hat immer klar erkannt, daß die Ziele des Heimatvereins mit den Absichten von Rat und Verwaltung gut zu verknüpfen waren. Gelegentliche Kritik sah er stets als konstruktiv und diskutabel an.

Er hinterläßt eine fühlbare Lücke – wir vermissen ihn.



**Zarges-
Leichtmetall-
Leitern**

Haushoch
sicher
stehen
ab
89,- DM

TUV Geprüft



FRICKE
GmbH

Das große Fachgeschäft
Bäckerstr. 6 - 31515 Wunstorf
Telefon 0 50 31 / 41 53



Garten- u. **D. Heintze**

Landschaftsbau GmbH

Planung – Ausführung
Gartenumgestaltung
Neugestaltung
Erdarbeiten
Platten-, Pflasterarbeiten
Natursteinarbeiten
Folienteiche + Springbrunnen
Einfriedigungen
Pflanzungen
Raseneinsaaten
Baum- und Gehölzpflege

Wunstorf · (0 50 31) 25 63



Gedrucktes Fotoalbum mit 340 Abbildungen und historischen Texten auf 180 Seiten, DM 49,50, zu beziehen bei:

DIERSCHÉ
FOTOSTUDIO

Steinhude, Schmiedestraße 3
Wunstorf, Lange Straße 30

WEGENER'S HOF



**Kartoffeln,
Gemüse und
Hausschlachtwurst
direkt vom Erzeuger**

Werner u. Gerda Wegener
Leinechausee 44
Wunstorf-Liethe
0 50 31 - 7 23 15

**Farben Tapeten
Teppichböden**
Wunstorf - Speckenstraße 9
Lehrke

Kleiner Führer durch das Wunstorf-Info

Vitrine 1: So sieht es tief unter unseren Füßen aus. Bohrkern aus dem gewaltigen Salzstock werden ergänzt durch interessante Einschlüsse aus der Mergelgrube bei Kolenfeld (Grundstoff für die eingestellte Zementherstellung). Nebenbei wird auf das Zeitalter der Saurier verwiesen.

Vitrine 2 bis 4: Das geschah bei uns von der Eiszeit bis in die frühe Eisenzeit. Die Entstehung des Steinhuder Meeres, Funde aus der Zeit des Mammut, Beweisstücke über das Leben in Stein- und Bronzezeit, ein Aufschnittmodell des Grabhügels Galgenberg – und als Übergang zum Stadthema das Modell eines germanischen Erdhauses. So könnte der erste Wunstorfer gesiedelt haben. Die Landkarte bietet eine komplette Fundstätten-Übersicht.

Vitrinen 5 und 6: Nachrichten über Gründung und Frühgeschichte des Stiftes Wunstorf und über die Abtei, die Geschichte der Stiftskirche und vergleichende Beispiele aus der romanischen Kirchenbau-epoche in Niedersachsen. Die Stiftskirche selbst erscheint als aufgeschnittenes Modell mit Einblick in das Innere. Die untere Ebene ist der Reformation im Calenbergischen gewidmet.

Vitrine 7: Die untere Ebene ist durch ein eindrucksvolles Modell des Stiftsbereiches um 1700 ausgefüllt. Die obere Ebene zeigt die Geschichte der Grafen von Wunstorf mit ausführlichem Stammbaum. Von denen waren die Wunstorfer über drei Jahrhunderte abhängig.

Vitrine 8: Die Geschichte des Adels und der Bürger der Stadt, die Burgmannshöfe, frühe Siegel und Urkunden, das Stadtwappen, das frühe Münzwesen. In der unteren Ebene Modelle von drei typischen Ackerbürgerhäusern und Ergebnisse jüngerer Stadtarchäologie: die Ausgrabung der Ratskellerbasis. (Mehr darüber an der gegenüberstehenden Säule, u. a. ein Lackabzugprofil, siehe Foto.)

Vitrine 9: Die Geschichte des Wunstorfer Schulwesens bis ins 20. Jahrhundert, u. a. Schülermützen des Lehrerseminars und des Gymnasiums. Darunter ein Überblick über das örtliche Handwerk, Gewerbe und Handel und über Brandkatastrophen.

Vitrine 10: Wunstorf im 19. Jahrhundert. Die Rolle der Schaumburger Grafen für den Wunstorfer Bereich, der Wilhelmstein und der berühmteste Schüler dieser Militärschule: General v. Scharnhorst. Königreich Hannover und der Übergang ins wilhelminische Zeitalter. Darunter die Militärgeschichte vom 30jährigen Krieg bis zum modernen Fliegerhorst des LTG 62. Und darunter schließlich die Entstehung des Eisenbahnknotenpunktes Wunstorf mit einem Modell des Bahnhofs 1847.

Vitrine 11: Dokumente und Anschauungsstücke aus den zwei verhängnisvollen

Kriegen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts – unten der 1. Weltkrieg, oben 3. Reich und 2. Weltkrieg, zwischen beiden die unruhige Zeit der Weimarer Republik.

Wand 12: Hier wird auf Einzeltafeln die Entwicklung zum Wunstorf der Gegenwart dargestellt. Zentrales Stück ist eine Reliefkarte der Gesamtstadt nach der Gebietsreform von 1974.

Tischvitrinen 13: Selbstdarstellungen von Betrieben der Wunstorfer Industrie. Dieser Ausstellungsteil ist z. Z. noch im Aufbau begriffen.)

Modell 14: Die Altstadt Wunstorf 1720. Hier wird sichtbar, daß sich diese sehr alte Kleinstadt im Gegensatz zu anderen Städten in der weiteren Umgebung jahrhundertlang kaum weiterentwickelt hatte. Zahlreiche Familien vegetierten an der Armutsgrenze. Die meisten Häuser waren noch strohgedeckt, viele zeigten Verfallserscheinungen.

Modell 15: Die Altstadt Wunstorf 1835. Dieses Jahr wurde zugrundegelegt, weil damals nach den zuvor eingeführten Feuerversicherungsbedingungen nahezu alle Häuser ziegelgedeckt waren. Die Stadtkirche hatte noch ihre romanische Turmhaube, die seit 1839 durch die heutige Form ersetzt wurde. Als Garnison der Reitenden Artillerie der Königlich Hannoverschen Armee erfreute sich die Stadt eines bescheidenen Wohlstandes.

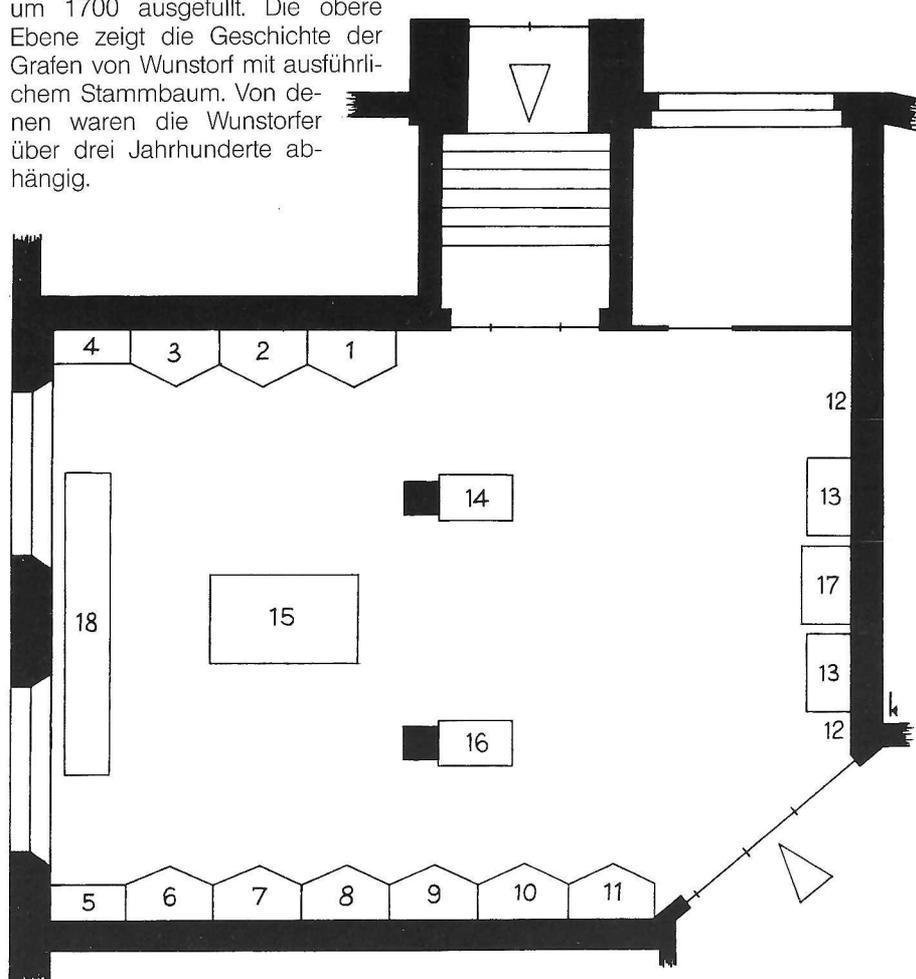
Modell 16: Die Altstadt Wunstorf 1993. Dieser Bereich hatte nun nach diversen Neubau- und Restaurierungsmaßnahmen und dem Ausbau der Fußgängerzone den Status eines liebenswerten Stadtzentrums erreicht. Der jahrzehntlang praktizierte Abriß historischer Bausubstanz und die Zerschneidung gewachsener Zusammenhänge durch Straßenneubauten hatte allerdings auch negative Folgen.

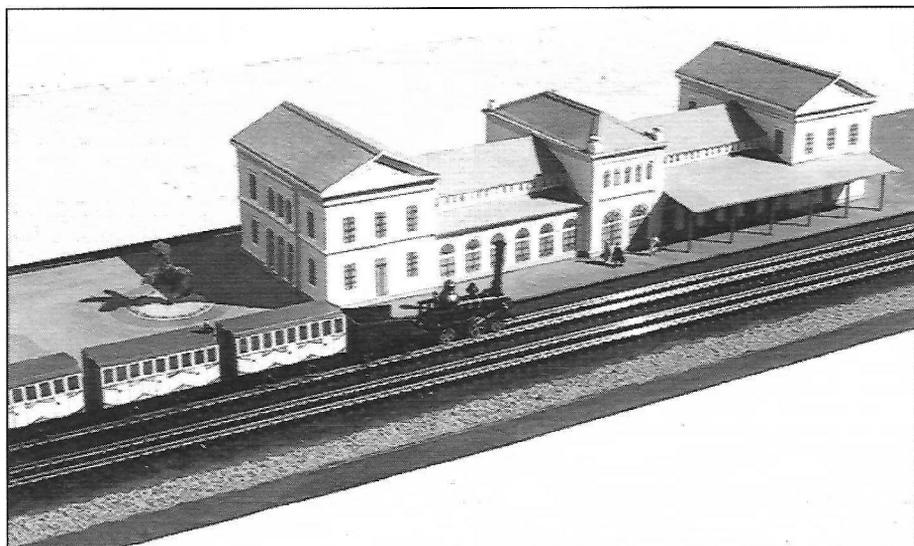
Modell 17: Die Kernstadt Wunstorf um 1960. Gut erkennbar ist hier die Dreiteilung der Stadt durch die Eisenbahnlinien, aber auch die Ausbreitung von der Altstadt bis zum Bahnhof zwischen den Bahnstrecken (siehe Karte links darüber). Industriebetriebe hatten sich zunächst in Bahnhofnähe angesiedelt, später aber auch an der Straße nach Hagenburg. Der gewaltige Komplex der Zementfabrik südlich des Bahnzusammenschlusses besteht heute nicht mehr.

Tischvitrinen 18: Vorbehaltsflächen für Sonderausstellungen.

Hingewiesen sei noch auf die Geschichtssäule (hinter Modell 14). Hier ist die Gesamtentwicklung der Stadt in nahezu 1200 Jahren im Zusammenhang mit übergeordneten Ereignissen dargestellt.

Werner Kaemling





Der Wunstorfer Bahnhof nach seiner Fertigstellung 1847

Wunstorf-Ansichten alte und neue Motive

handkoloriert - handsigniert
aus | der

Kaemling  **Collection**

Werner Kaemling Lönstr. 12 · 73575
De Pottspieker Wasserzucht 20 · 8061
Wunstorf-Info Rathaus · 101386

Herausgeber:
Heimatverein Wunstorf e. V.
Südstraße 1 ((Wunstorf-Info)
31515 Wunstorf
Telefon 05031 / 101386

Druck: Druckhaus M. Wirth GmbH
Ziegeleistraße 4, 37627 Stadoldendorf
Telefon 05532/9011-0

Der Stadtspiegel erscheint dreimal im Jahr.
Er wird den Mitgliedern kostenlos zugestellt.
Schutzgebühr für Nichtmitglieder 2,- DM.

Vorstand: Reimer Krause, 2. Vorsitzender und
Schriftführer
Hans-Joachim Lechner, Schatzmeister
Werner Kaemling
Christine Hoffmann

Heidschnucken- essen des Heimatvereins

am Sonnabend,
dem 25. November 1995,
19.00 Uhr

im traditionsreichen
Haus der Gastlichkeit
seit 100 Jahren

HOTEL WEHRMANN-BLUME

Kolenfelder Straße 86
31515 Wunstorf
Telefon (05031) 1 21 63



Die Altstadt Wunstorf 1835 (Modell-Ausschnitt)

Aufnahmen: Kaemling



Mieten Sie
einfach, was
Sie wollen.

Für jede Gelegenheit
das passende Fahrzeug –
von klein bis groß.

Europcar

Inter
rent

Klaus Pengel
Telefon (05031) 7 51 75
Hannoversche Straße 13
31515 Wunstorf

CAMEL BOOTS MÄNNERSACHE!



elsner schuh

Lange Str. 27, 31515 WUNSTORF, ☎ 05031/8677



Das nebenstehende Foto, von Armin Mandel irgendwann in den frühen 50er Jahren aus dem Obergeschoß des Hauses Stiftsstraße 2 geschossen, zeigt die Häuserzeile „Unter den Linden“ 2 bis 14. Weder die Häuser noch der Straßename haben die Zeitläufe überdauert. Der kurze Straßenteil wurde der Wasserzucht angegliedert, der Baubestand fiel der Spitzhacke zum Opfer, weil er nicht mehr „schön“ erschien oder zum Teil desolat war.

Sicher war es um ihn nicht schlechter bestellt als um die anderen Gebäude an der Wasserzucht, die man erhalten konnte und sehr einfühlsam restauriert hat. Das wäre auch bei diesem Ensemble möglich gewesen, doch die Abrißmentalität der 60er Jahre stand dagegen. Das Haus Nr. 2 im Vordergrund mit seiner unverwechselbaren, in Wunstorf selten anzutreffenden Dachform wäre ein sehr interessantes Pendant zum Fachwerk-Rathaus teil gegenüber gewesen.

Jetzt beginnt man dort mit dem Bau einer neuen Zeile. Das Modell macht sicher einen guten Eindruck, fein gegliedert und nicht zu massiv. Aber ein endgültiges Urteil werden wir wohl erst in Jahresfrist fällen können.

Die sehr tief ausfallende Baugrube in unmittelbarer Nähe von Stadtkirche und Abtei dürfte möglicherweise eine ergiebige archäologische Fundgrube abgeben. Die Weichen für Nachforschungen sind zunächst mal gestellt. Bei Redaktionsschluß war allerdings noch nicht geklärt, wie und von wem das übernommen werden soll. Über eine Stadtarchäologin wie zu Zeiten der Ratskellerausgrabung verfügt die Stadt leider nicht mehr.

kae

Wir machen den Weg frei

GELD A LA CARTE.



Mit unserer EUROCARD oder EUROCARD GOLD besitzen Sie ein gutes Stück Unabhängigkeit. Sie zahlen bargeldlos und mit Ihrer Unterschrift, für was auch immer. Weltweit. Das ist bequem und sicher, aber noch nicht mal alles. Was die EUROCARD und EUROCARD GOLD noch bieten, sagen wir Ihnen gern in einem persönlichen Gespräch.



Volksbank Wunstorf

01021 43